

Modellseminar im Schwerpunktthema „Für gute Arbeit und Bildungsgerechtigkeit“ (2017)

Zukunft der Arbeit – Alles automatisch?



Foto: © Maria Wigbers



Inhalte / Zielgruppe

Zukunft der Arbeit – Alles automatisch? Um diese Frage drehte sich das Seminar für junge Menschen mit Fluchterfahrung. Die Teilnehmenden hatten die Möglichkeit, eigene Wünsche für die berufliche Zukunft im Kontext von Arbeitswelt 4.0, Digitalisierung und Automatisierung zu reflektieren. Zudem nahmen sie politische Gestaltungsmöglichkeiten des Menschen, seine Rechte, Werte und Normen bezüglich guter Arbeit in den Blick und konnten eine eigene Position dazu entwickeln.

Es waren nur junge Menschen mit Fluchterfahrung beteiligt, die ihren Hauptschulabschluss anstreben.



Methoden / Produkte

- Aufbauend auf den existierenden Vorstellungen bezüglich Automatisierung und Digitalisierung wurde zunächst **mittels Bildern** eine **Wissensbasis** bezüglich dieser Themen mit einem Schwerpunkt auf Robotik geschaffen
- Ein **Bildungsspiel** vermittelte einen emotionalen Zugang zur Thematik: Durch eigene Erfahrungen im Spiel konnten die Teilnehmenden reflektieren und mitentscheiden, bei welchen Tätigkeiten Menschen untersetzbar sind

- Kreativ-gestalterischer Entwurf einer **idealen Arbeitswelt der Zukunft**
- **Rollenspiel-Methodik:** In kurzen Szenen wurden Fragen der Kooperation und Verzahnung zwischen Mensch und Maschine nachgestellt (z.B. zu Arbeitsrechten, Datenschutz etc.)



Organisation / Rahmenbedingungen

- Kooperation mit Spieleentwicklerin und -vermittlerin
- Das Seminar wurde in Kooperation mit dem Franz-Jürgens-Berufskolleg in Düsseldorf im Rahmen eines außerschulischen Projektangebots umgesetzt und bei anderen Kooperationspartnern, die mit Geflüchteten arbeiten, ebenfalls beworben (Jugendmigrationsdienst, Caritas, Welcome Center etc.)
- Format: 2-tägiges Seminar



Erfahrungen / Herausforderungen / Ergebnisse

Die Teilnehmenden hatten sich aufgrund ihrer persönlichen Biografien zum größten Teil noch nie (intensiver) mit der Thematik befasst und es wurde somit ein erster Zugang zum gesellschaftlich-politischen Diskurs rund um Arbeit 4.0. geschaffen.

Die Kombination verschiedener Methoden und der hohe Anteil an gestalterischen und spielerischen Elementen schufen die Basis dafür, dass sich eine Gruppe, die sich noch im Prozess des Erlernens der deutschen Sprache befindet, mit einer komplexen Thematik und damit zusammenhängenden gesellschaftspolitischen Fragen befassen konnte.

Die Teilnehmenden entwickelten einen eigenen Standpunkt: Eine in der Gruppe verbreitete Position lautete, dass Maschinen als Entlastung und Ergänzung des Menschen positiv seien, dass diese aber nicht Menschen als Arbeitskräfte ersetzen dürfen. Die Teilnehmenden erkannten einen Bedarf, diesen Prozess politisch und gesellschaftlich zu steuern.



Das Besondere

Aufgrund ihrer eigenen biografischen Erfahrungen u.a. nicht-demokratischen gesellschaftlichen Bedingungen bringen viele Geflüchtete eine hohe Wertschätzung für Mitbestimmungsmöglichkeiten, Freiheit, Grundrechte und Bildungsangebote mit.



Tipps für Teamende

- Die entsprechenden Entwicklungen rund um Arbeit 4.0 können Angst machen: Auch wenn betont wird, dass ebenfalls neue Arbeitsplätze entstehen, sind entsprechende Befürchtungen vor dem Wegfall von Arbeitsplätzen, die ja eine realistische Möglichkeit darstellen, bei dem Thema im Raum. Im Seminar wurde deutlich, dass auch neue Berufe entstehen werden: Die Teamenden sollten umfangreich im Hinblick auf die Frage vorbereitet sein, ob und wie eine für die Menschen positive Entwicklung hin zu gleich guten oder sogar besseren Arbeits- und Lebensbedingungen möglich ist.
- Bei Methoden, die eventuell Erinnerungen an traumatische Erfahrungen hervorrufen könnten, ist eine besondere psychologische und pädagogische Kompetenz der Teamenden geboten, um den Teilnehmenden Halt zu geben und für ggf. aufkommende Themen den nötigen geschützten Rahmen zu bieten.
- Den Teilnehmenden sollte Mut gemacht und aufgezeigt werden, dass durch politische Mitbestimmungswege in der Demokratie Einfluss genommen werden kann auf die Gestaltung der Veränderungsprozesse. Die Teilnehmenden sollten motiviert werden, sich in einem für sie möglichen und realistischen Rahmen in die Gesellschaft einzubringen: Hier ist allerdings auch darauf zu achten, dass die Mitbestimmungsmöglichkeiten für Geflüchtete eingeschränkt sind und es sollte Wissen über existierende Selbstorganisationen von Migrantinnen und Migranten vorhanden sein.



Kontaktinformationen

Arbeit und Leben DGB/VHS NRW e.V.

Jugendbildungsreferentin: Maria Wigbers

E-Mail: wigbers@aulnrw.de

Internet: <https://www.aulnrw.de>

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Die Modellseminare im Kinder- und Jugendplan des Bundes werden mit Mitteln des Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert.